

# Mittsommertörn

18. bis 26. Juni

Nein, diesmal sitzen wir nicht auf der Terrasse der Altdeutschen Bierstube, sondern in Weinigels Fährhaus (unten). In der Mittsommerwoche sind mit an Bord von links:



Für Bettina ist der SKS überfällig, aber es kommt seltsamerweise immer was dazwischen. Bettina war schon 2019 beim [Mittsommertörn](#) dabei. Mit Magdalene arbeiten wir alte Zeiten von Steg 9 auf und suchen einen neuen Zugang zum Segeln. Michael und Alexandra waren schon oft mit uns unterwegs, wie z.B. im letzten Jahr [Bornholm Rund](#). Wie schön für mich, alle sind zu ihrem Vergnügen hier. Ich muss keine Kunststücke präsentieren und nicht mehr cool mit einer Hand inner Tasche hochkant anlegen. Die Magnetflipchart bleibt im Schrank und am Ende des Törns steht keine Prüfung oder ein Zeugnis. Wir wollen nur den Mittsommer erwischen und der ist meteorologisch exakt am 21. Juni um 05:32 Uhr MESZ. Die Dänen feiern die Sommersonnenwende am Abend des 23. Juni, also kommenden Mittwoch.



In Dänemark heißt das Mittsommernfest Sankt Hans Aften. Wie wird das gefeiert? Dazu hat jede/r Bilder im Kopf: Auf jeden Fall ein großes Feuer und dass gesungen wird natürlich auch. Dazu skandinavische Folklore, wie z.B. [hier ...](#). Vielleicht wird sogar noch getanzt? Fehlen nur noch Pølsebude und Birausschank – so muss Mittsommer.

Schön wär's, aber ehrlich, die Mittsommernfeste die ich in Bagenkop, Ærøskøbing, Troense oder Faaborg erleben durfte waren nicht wirklich prickelnd. Ein großes Feuer ja, Livemusik nie, sieht man mal vom Gesang der dänischen Mittsommernweise ab, die sowieso kein Däne auswendig kann. Bisher wurde überall ein kopierter Text verteilt. Wo wir am Mittwoch sein werden, wissen wir jetzt noch nicht, die Wetterprognose ist zu unsicher, es soll von West nach Ost und von Ost nach West wehen oder gar nicht. Lassen wir uns überraschen.

Zurück zur Crew: Michael und Alexandra haben einen fehmarnschen Freund, der inzwischen Hubschrauber fliegen darf und zwar diesen hier (nächste Seite). Im letzten Herbst durfte ich Michas „Kurschatten“ selbst kennenlernen.



Heute Vormittag hatten sie ihren Rundflug über Fehmarn und von da oben diesen Blick auf



Heiligenhafen und das Graswarder. Irgendwo da hinten sind wir. Die Crew hat bereits lange vor dem Törn miteinander kommuniziert. Dazu stiftete ich Wochen vorher immer gern an und dankenswerterweise haben Alex & Micha vorneweg den Einkauf übernommen, prima. Als Magdalene und Bettina eintreffen ist der Einkauf bereits verstaut. Mehr geht nicht rein!

Das Thermometer gibt uns heute 27° und da ist es trotz Sonnensegel im Cockpit viel zu heiß. Von Steg 12 ist es nicht weit an den Strand und so tummeln wir uns, nach dem Einrichten in der Kabine, schnell im Wasser. „Ist das salzig,“ höre ich und dann rätseln wir, wie kommt das Salz ins Meer? Ganz einfach: Regenwasser löst Salze aus dem Gestein, nimmt sie mit. Spült sie in Flüsse und Grundwasser. So werden Salze ins Meer geschwemmt und weil dabei nur wenig Salz transportiert wird, ist das Flusswasser kaum salzig. Kalt ist es heute auch nicht mehr, aber erfrischend. Danach zu Weinigel, aber das hatten wir schon.

Spät am Abend eine improvisierte Törnplanung zwischen Mückenstichen und Müdigkeit. Irgendwie nach Norden solls gehen, die Prognose für die nächsten Tage ist noch zu unsicher. Schau'n wir mal, ob das Wetterupdate weiterhilft.

Noch was: Die [Vorgängercrew](#) informiert ihren Skipper über die erfolgreiche Heimfahrt um 1701 (Sabine & Frank), Guido (2238) und Peter (0003). Wahnsinn, so eine weite Rückreise bei Guido und Peter und guten Start in die alte Welt der todo-Listen und was weiß ich.

### **Samstag, 19. Juni: Heiligenhafen – Spodsbjerg**

Eine brütend heiße Nacht ... und eine früh ausgeschlafene Crew, jedenfalls werden die Ersten um 0500 beim Bad am Strand gesichtet. Ich fasses nich, die zweite Schicht folgt ne Stunde später während sich der Skipper „überwältigt“ in den Laken räkelte.



Michael ist beim Bäcker die Nr. 2, die Coronaschlange hinter ihm reicht weit über Steg 10 hinaus – Vorseite. Beim Frühstück dann eine unvollständige, übermüdete Crew, was mach ich nur falsch? Wenig später die Sicherheitseinweisung, wir schauen auf die Karte nach Wetter und Strom im Großen Belt und um 0935 legen wir ab.

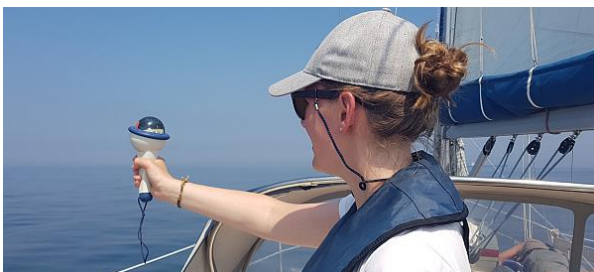
**Westliche Ostsee:** Wechselnde Richtungen 2 bis 4, Ostteil strichweise Gewitterböen, See 0,5 Meter



Alexandra (oben) übernimmt. Beim Deviationsdalben setzen wir Groß und Genua, passieren Heiligenhafen Ost und sind unter Vollzeug sofort mit 6 Knoten unterwegs. Das läuft ja besser als erwartet, super. Wenig später über den flachen Flügger Sand und bereits um 1050 verlässt uns der Wind und haucht nur noch mit 4 Knoten über die Westliche Ostsee, Maschine an. Über dem Wasser ist es seltsam diesig, die Sicht maximal zwei Meilen. Langeweile und die Crew



holt versäumten Schlaf nach. Michael sichtet drei oder vier Schweinswale und plötzlich ist die Crew wieder wach. Bis Spodsbjerg sind es noch 04:15 und gleich ist das Netz weg ... Martin ruft an: „Haste noch ein paar Tipps für den Bootskauf? Bin grad in Holland und schaue mir eine First an“. Wir haken alle möglichen Positionen ab, doch entscheiden muss er allein.



Wir passieren den „Kiel-Ostsee-Weg“ und sind auf Kollisionskurs mit dem Tanker „Otello“. Bettina stellt eine stehende Peilung mit dem Handpeiler fest. Der Regel *Eisen vor Plastik* folgend, weichen wir aus und zeigen unsere Kursänderung deutlich an. Dann ist die „Otello“ durch. Und plötzlich ist der Wind wieder da. Um 1230 nehmen wir den Motorkegel weg, rollen die Genua aus und sind schneller als unter Maschine.

Um 1230 dann die erwartete frohe Kunde aus Holland: „Wir machen jetzt den Vertrag!“

Da bleibt mir nur der „Glückwunsch vom Kiel-Ostsee-Weg, allzeit gute Fahrt und willkommen im Club!“ Die Yacht wird schneller, die Krängung nimmt zu, um 1300 gehen wir ins 2. Reff,



die Genua bleibt bei 100 %, damit sie besser angeströmt wird. Das Tempo konstant um die 7,5 Knoten. Mit dem Wind verweht der diesige Schleier. Langeland und Lolland kommen in Sicht, wir folgen dem Tiefwasserweg.



Unglaublich, wie schnell die Yacht läuft. Wir streifen immer wieder die 9, so muss das.



Ein russischer Röhrentransporter kreuzt unseren Kurs. Gerade wegen der Berufsschiffahrt ist die Fahrt durch den Store Bælt nie langweilig. Hinzu kommt der böig auffrischende Wind, der inzwischen mit 20 Knoten weht. Noch ein Reff? Wir sind gleich da! Vor der Einfahrt bergen wir



die Segel, bereiten Leinen und Fender vor. Um 1510 sind wir nach 37 sm, mit einem Schnitt von 6,1 ktn., fest in Spodsbjerg. Sieht man von 1:40 Maschinenfahrt ab, kann's besser nicht laufen.

**Post von Peter:** Hallo Ralf, gut ausgeschlafen lese ich in Ruhe das Logbuch und freue mich ein zweites Mal. Danke 😊 Noch eine Bitte kannst Du mir den Link zu den Unterlagen nochmals schicken (Logbuchformulare, ...) wäre super, noch gute Fahrt LG aus München Peter **Erledigt!**



Die Crew verlost sich beim Bade und an Land, während der Skipper sein Hafenbad nimmt und VERSUCHT, versäumten Schlaf nachzuholen. Wir ahnen es schon, es bleibt beim Versuch, denn mit Michael verbindet mich eine besondere Liebe zum Lakridsis, wie man auf diesem Foto aus [Svaneke/Bornholm](#) sehen kann. Lakrids-Bülow ist sozusagen das i-Tüpfelchen der Lakridsentwicklung. Nun war der Coronawinter lang und hart und Michael hat seine private Forschung vorangetrieben. In seinem Höchster Labor hat er ein Produkt zur Serienreife gebracht, das unter Lakridskennern inzwischen überaus beliebt ist und zum Topseller wurde. Seiner Liebe zur Insel Fyn folgend



wird das Produkt unter dem Namen *Odense Lakrids Sauce* weltweit vertrieben. Rechts ein Produktfoto und natürlich haben wir das sofort getestet. Allerdings stellte sich schnell heraus, dass es bei der Dosierung noch Entwicklungsbedarf gibt. Manch gut gemeinter Tropfen der köstlich schwarzen Sauce trifft leider nicht das Eis, wenn Du weißt, was ich meine.



Andere gut gemeinte Versuche (links) sind gegen Lakridsis (so schreibt es der Däne) sinnlos. Was noch? Die nahe gelegene Røgeri liefert leckeren Räucherfisch, dazu die deutsche Pellkartoffel mit Gurkensalat und fertig ist das Abendmenue. Nebenbei liefert Michas i-Pad die Liveübertragung aus München. 60 % der Crew sind Bundestrainer während der Lakridsproduktion und sind sich der Landlust hingeben. Die Bundestrainer\*innen sind begeistert und endlich, endlich mal ein Spiel, von dem die Fans mitgenommen werden. Wie lange haben wir darauf gewartet?

Spodsbjerg ist nicht DER Traumhafen, aber ich bin hier immer wieder gerne. Alles funktioniert, die Duschen sind sauber, kosten wie Wasser, Strom und WLAN nichts extra. Die 210 DKK, sind umgerechnet 28,22 €, das ist für 5 Personen okay.

## Sonntag, 20. Juni: Spodsbjerg - Korsør



Wir sind gut vorbereitet, als uns um 0900 die Gewitterfront überrollt und natürlich werden wir per Marinetraffic oder Vesselfinder beobachtet. Deshalb ganz liebe Grüße an Margret, Ute & Bernd ins Sauerland. Übrigens, wer beim Ablegen mit dabei sein will, klickt auf die [Webcam](#). In der Nacht hat sich unsere „Großwetterlage“ geändert. Den ursprünglichen Plan „Lolland Rund“ treten wir in die Tonne und greifen, wie so oft, zu Plan B. Die zu erwartende Westwindlage lockt uns deshalb über Korsør nach Kerteminde. Von dort weiter über Rudkøbing und Marstal zurück nach Heiligenhafen. So weit Plan B ... um 1111 legen wir ab, das Seewetter:

**Belte und Sund:** Wechselnde Richtungen 3 bis 5, nordwest- bis norddrehend, um 4, zeitweise schwere Gewitterböen, See 0,5 Meter.

Im Store Bælt ganz wichtig: Strömung, dänisch Strøm. Über das DMI klicke ich die Farvandsudsighter an und gehe dort auf Strøm. Zum Glück ist der heute mitlaufend.

Ich muss schon sagen, die Crew hat sich schnell an Bord eingefunden und die gewohnten Abläufe klappen reibungslos. Auch Magdalene ist zurück in der Segelwelt, beim An- und Ablegen sitzt jeder Handgriff. Micha legt ab, als hätte er nie was anderes gemacht. Doch jetzt wird's interessant: Von der Crew kommen dieselben Fragen wie bei einem Trainings- oder SKS-Ausbildungstörn. Damit ich die Fragen wahrheitsgemäß beantworte, verlange ich einen fairen Aufpreis – gemäß Leistungsbeschreibung. Is natürlich Quatsch, wer was lernen will, darf das bei jedem anderen Törn.

Leider spielt der Wind noch nicht mit, Maschinenfahrt. Um 1245 löst sich von SW her die Bewölkung auf, die Sonne hat uns wieder. Raus aus den Jeans, rein in die kurze Hose. Der Jockel bekommt seine Pause. Endlich Ruhe im Schiff, wir segeln ... auch wenn es nur 4,5 Knoten sind. Das geht nicht lange gut. Der Wind dreht langsam auf SO – S und beginnt zu schwächeln, Genua rein, Maschinenfahrt. Einfühlsame Steuerleute spüren die leichten Vibrationen die der Ersatzpropeller auslöst, der passt eben nicht ganz genau – siehe vorheriges [Logbuch](#).

Leise, ganz leise kommt nach 90 Minuten der Wind zurück. Maschine aus, Vorwindkurs. Michael übernimmt das Ruder und endlich sind wir an Langeland vorbei. Die Storebæltbroen kommt in Sicht und plötzlich will Magdalene wissen, wie das hier alles so funktioniert. Wer fragt, bekommt nicht nur eine Antwort (rechts). „Früher haben wir das ganz anders gemacht,“ erzählt Magdalene, da sind wir nach Wegepunkten gesegelt. Das können wir heute natürlich auch noch, tippen die Ansteuerung von Korsør an und befehlen dem Plotter, *Gehe zu Waypoint!* Der Plotter verrät uns jetzt, dass wir bis dahin 18° (nach Plotter) steuern müssen und eine Distanz von 13 sm vor dem Bug haben. Segeln wir weiter wie bisher, sind wir in 2,5 Stunden am Wegepunkt. „Das ist ja einfach,“ und das isses auch.





Damit nicht genug, nun will sie auch noch steuern. „Früher“ hat sie gelernt, mit der Pinne zu steuern und nun dreht sie am Rad ... will ja jeder gern. Diese Umstellung gelingt nicht mal eben so. Die Kunst, als Wettberger Steuerfrau, gleich den Segelolymp anzusteuern erweist sich schwieriger als gedacht. Erst nach ner Stunde fällt so langsam die Anspannung ab, erst als sie ein festes Ziel ansteuern kann, wird es leichter. Das kannste oben deutlich sehen, gut gemacht.

Die Sicht ist leider nicht so gut, es ist ziemlich diesig. Mal sind die Wolken ganz weg, dann ziehen dünne Schleierwolken durch. Endlich können wir direkt auf Korsør zuhalten. An den Hafen erinnere ich mich genau, im Oktober 20 waren wir zuletzt hier, kuckstu [Logbuch Skagen Rund](#). Damals mit Martin & Cris.



Vor der Haustür Segel bergen und rein in den Hafen. Um 1600 sind wir nach 28 sm (Gesamt 65) fest in Korsør. Der Automat kassiert 165 DKK (22 €) + Dusche. Wasser, Strom und WLAN (läuft am Steg nicht) kosten nichts extra. Nach dem Anlegekaffee geht die Crew an Land und kauft bei Fotex (die haben tatsächlich sonntags geöffnet) Nachschub, während der Skipper an diesem Logbuch schreibt.

Für wen eigentlich? Schauen ich in meinen Maileingang finde ich Rechnungen, Einladungen zur Stadtteilgruppe und nie bestellte newsletter, von Lockbuchlesern keine Spur. Dabei sind täglich 450 „Visitors“ auf [www.ralfuka.de](http://www.ralfuka.de) Alles Geisterfahrer? Schreib' mir ruhig mal, is nich schlimm.

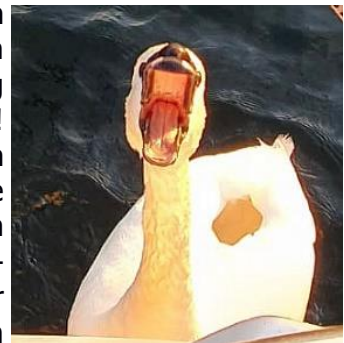
Holterdipolter is meine Crew mit reichlich Beute zurück. Alle Läden haben zu, nur Fotex nicht. Eine Kleinstadt wie Korsør kann an solchen „Totensonntagen“ ihren Charme nicht entfalten, du siehst niemanden auf der Straße. Selbst hier im Hafen tote Hose – sieht man von den drei, vier deutschen Yachten ab. Ach ja, nebenan stehen noch drei Wohnmobile.

Während Alexandra und Michael kochen sorgen andere für Unterhaltung. Eine Schwanenmutter mit fünf schwimmfähigen Küken geht auf Betteltour: Die klopfen tatsächlich nur an Rumpfe

über denen ein Adenauer weht. Gut, die dänischen Yachten zeigen ihren Danebrog nicht, is eh keiner an Bord. Inzwischen ist es schweinekalt geworden. Der Wind hat um 270° gedreht und treibt mit Bft. 6 aus N polare Luft vor sich her. Die Temperatur geht von 27 auf 17° mit dem Sommer in den Keller. Auf Kälte reagieren die Mädels mit, „... mir is so kuschelig!“ Dass muss wohl auch die alleinerziehende Schwanenmutter gehört haben, die ihre flauschigen Küken genau vor Magdalene und Bettina positioniert. Damit beginnt die ach wie süße



organisierte Bettelei oder wollen wir es Täter – Opfer – Ausgleich nennen? Un-sere beiden Tierfreundinnen füttern Wildtiere? Ich fasses nich. Als ich die geflügelte weiße Lady an die Hausordnung erinnere wird die pampig und giftet mich an, schau mal rechts! Jedenfalls ist nicht zu verhindern, dass „abgelaufene“ Brötchen den Behälter wechseln. Allerdings dumm gelaufen für die Küken, die bekommen keinen Krümel ab. Die egoistische Alte fällt über jeden Krümel Roggenkrosser und Mehrkornbrötchen her, die Lütten werden, wie wir später sehen werden, mit See gras abgespeist. Sind wir mal gespannt, was passiert, wenn der Alte von der Arbeit nach Hause kommt?



Während der Wildfütterung wird auch das Essen für die wilde Crew fertig. Heute stehen Tomaten-salat mit Mozzarella und Spinat-Ricotta-Tortel-loni auf der Speisekarte - links. Dazu wird (nur für die Kenner) ein 1997er Bordeaux Beau Reve gereicht. Salute!

Beim sundwoner und den niedrigen Temperaturen musstu in Korsør Brückenfotos machen. Die Storebæltbroen ist mit 10 Søhr (= 253 m) immerhin Dänemarks höchstes Bauwerk. Kein Fotograf kann sich dieser Magie entziehen. Mit diesen Bildern allen eine gute Nacht.





## Montag, 21. Juni: Korsør – Kerteminde

Von heute an werden die Nächte wieder länger. Die Sommersonnenwende liegt seit 05:32 Uhr MESZ achteraus, es geht auf Weihnachten: Noch 155 Tage und ich hab noch keine Geschenke! Nur die Skandinavier zählen anders, die feiern Mittsommer am 24. Juni, dazu kommen wir noch.

Wenigstens Daniel hat meinen Hilferuf erhört: Moin Ralf, ihr kommt ja den Wikinger da oben im Norden schon ziemlich nahe. Ich wünsche Euch viel Spaß im [Vaffelhuset](#) - das ist doch bestimmt dein heimliches Ziel dieses Törns, oder? 😊 Beste Grüße Daniel

Das gibt's doch gar nicht, wie kommst Du darauf, Vaffelhuset? Muss nicht sein! Beste Grüße zurück. Auch der neue Eigner meldet sich:

Moin Ralf, die Neugier auf die neue Yacht in der Familie ist berechtigt. Ein aktuelles Foto habe ich jetzt leider nicht. Was ich im Anhang schicke, ist ein "Symbolfoto". Es ist zwar von der Yacht, aber ein paar Tage älter. Das SUP oder Surfbrett gehört nicht dazu. Das soll natürlich alles jetzt schnell auf meine Homepage, die ist aber noch "offline". Wann die wieder läuft, sage ich Bescheid.



Wann und auf welcher Route ich die Yacht hierherhole, ist noch nicht klar. Drei mögliche Routen gibt es wohl:

1. Marina Muiderzand (Almere), Amsterdam, Ijmuiden, Nordsee, längs der friesischen Inseln, Jade, Wilhelmshaven
2. Marina Muiderzand, Markermeer, IJsselmeer, Terschelling, längs der friesischen Inseln, Jade, Wilhelmshaven
3. Marina Muiderzand, Markermeer, IJsselmeer, Lemmer, Staande Mastroute, Delfzijl, (Emden?), längs der Ostfriesischen Inseln, Jade, Wilhelmshaven.

Jede Route hat ihre Herausforderung. Wenn es "außen rum" geht, ist es seglerisch interessanter. Mit einer guten Gezeitennavigation dürfte das auch schneller sein. Eine Entscheidung habe ich da aber noch nicht getroffen. Da ist jetzt viel zu tun, aber die Arbeit ist "für mich". Das macht natürlich mehr Spaß. Falls sich jemand für den Überführungstörn bewerben will, dann kann sie/er sich jederzeit bei mir melden. "Kürzere" Personen werden bevorzugt... :-)

Liebe Grüße, Martin

Moin Martin, wegen der Route kann Dir geholfen werden, kuckstu bei Youtube meine Videos vom Überführungstörn von [Naarden bis Lauwersoog](#) und Teil II von [Lauwersoog bis Brunsbüttel](#). Allzeit gute Fahrt und eine glückliche Heimkehr.

Inzwischen schauert es und will gar nicht mehr aufhören. Später dann doch, ablegen um 0915, der Schauer ist durch.

**Belte und Sund:** Nordwestliche Winde 3 bis 4, etwas zunehmend, Schauerböen, strichweise Gewitter, See 0,5 Meter



Schnell sind wir an der Storebæltbroen und passieren zwischen Anchorblock und östl. Pylon. Achtung, das Verkehrstrennungsgebiet (VTG) vor und hinter der Brücke darf nicht gequert werden - nein, auch nicht im rechten Winkel zum Fahrwasser!



Nach dem VTG setzen wir Kurs auf Kerteminde und segeln unter Vollzeug hoch am Wind mit 7 – 8 Knoten SOG (Spitze 9,2). Eigentlich müssen wir reffen, wissen aber auch, dass der Wind langsam auf NW drehen soll und genau da wollen wir hin. Bettina segelt auf der hohen Kante und hat dabei ihr Vergnügen, obwohl es langsam auch von oben wieder feucht wird. Wir



segeln ins Graugrau der Kertemindebugt. Steh'n die Segel gut? Siehste doch, steh'n super!



An dieser Stelle bin ich eine Erklärung für die „Familienfotos“ (Vorseite) schuldig, Bettina ist Skippers Nichte, weißte Bescheid. Immer wieder suchen wir das für die Ansteuerung so markante Siloh, doch das bleibt vom Erdboden verschluckt, abgerissen. Kurz vor dem Hafen nehmen wir die Segel runter, steuern noch bis zum [Fjord & Baelt Center](#) und gehen erst dann in den Yachthafen. Um 1215 sind wir nach 19 sm (Gesamt 84) fest in Kerteminde. Es regnet, das Thermometer zeigt 14°, die Heizung an oder aus? Anlegebier? Von wegen!

Was tun? Für Kerteminde gibt es mindestens fünf gute Gründe:

1. Das [Fjord & Baelt Center](#)
2. Das [Vaffelhuset](#)
3. Das [Johannes-Larsen Museet](#)
4. [Amanda](#)
5. Die hyggelige [Altstadt](#) mit den guten Einkaufsmöglichkeiten

Magalene & Bettina gehen zu den Schweinswalen und kommen begeistert zurück. Alexandra & Michael sind auf Shoppingtour und kommen begeistert zurück ... nich ganz, ein Marken-T-Shirt ist hier umgerechnet 10 € preiswerter als in Porto Santo, gibt's doch nich. Am späten Nachmittag der Gang zum [Vaffelhuset](#) und jetzt schau Dir mal den Skipper an:

Es gibt im ganzen Königreich kein besseres Is als hier in Kerteminde. Natürlich Lakridsis aus der frisch gebackenen Waffel. So muss das. Später wird an Bord gekocht. Magdalene gibt im Hintergrund alles, während Bettina den Schafskäse fetat.



Es soll Crewmitglieder geben, die häufiger im [Vaffelhuset](#) vor dem Tresen gestanden haben. Jetzt, um 2100, sind schon wieder welche los.

## Dienstag, 22. Juni: Kerteminde – Rudkøbing

Der deutsche ist bekanntermaßen ein Sparfuchs, da macht der\* deutsche Segler\*in keine Ausnahme. Nun ist es so, dass in den Duschen immer mal was liegen bleibt, Duschgel zum Beispiel und damit die heimliche Chance, mal was Neues zu probieren ... und das Eigene zu sparen. Zugegeben, ich mach' das manchmal und denke, die Crew macht das auch. Denkste, nur 40 % vergehen sich an fremdem Eigentum. Nachfrage an die 60 %: Wenn du dein Duschgel im letzten Hafen vergessen hast, was dann? Dann hab' ich keine Wahl und nehm' das auch! Wie ich darauf komme? Wollte euch nur sagen, die sanitären Einrichtungen in Kerteminde sind vorbildlich und in der ersten Kabine hatte jemand dänisches Duschgel vergessen ...

Wenigstens Daniel liest mit und schreibt auch mal, der Rest liest und schweigt: Wenn es ums Eis geht, ist auf Dich wenigstens Verlass! Aber ich werde heute auch nachlegen mit Vanilleeis mit steirischem Kürbiskernöl aus dem letzten Urlaub noch mitgebracht. Schmeckt zwar nicht nach Lakritz, aber dennoch super lecker! Und mein Neid ist Dir ebenso gewiss, dass Du so lässig das Ölzeug Parade tragen kannst - hier haben wir nun hoffentlich den letzten Hitzetag überstanden! Beste Grüße von der Elbe, Daniel

Das Tagesziel ist noch unbestimmt. Heute haben wir noch Wind, Mittwoch und Donnerstag soll er fast wegbleiben. Daher das unbestimmte Ziel, obwohl, in Rudkøbing das beste Vaffelhüset von Langeland lockt. Um 0900 legen wir ab.

**Belte und Sund:** Nordwest 4, etwas abnehmend, vorübergehend westdrehend, See 0,5 Meter

Inzwischen sind wir eine eingespielte Crew. Schnell sind die Segel oben und wir nehmen wieder Kurs auf die Storebæltbroen, diesmal auf das Vesterenden, auf die flache, fynsche Seite der Brücke mit einer Durchfahrtshöhe von 18 m.



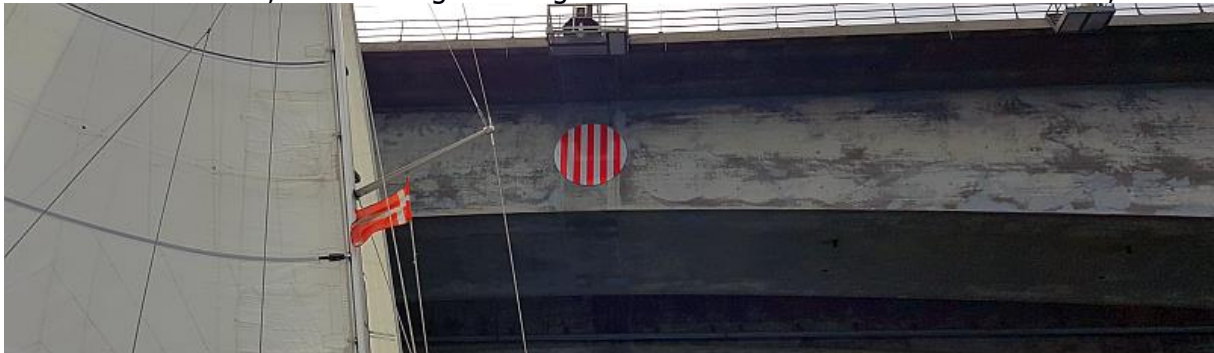
Alex übernimmt den ersten Part. Okay, es ist trocken und wir haben Wind, doch von der angekündigten Sonne merkte bei 16° nix ... wir wollen nicht undankbar sein. Bereits um 1100



rauschen wir auf die Brücke zu. Vesterenden misst 18 m, Alexandra muss die Mitte treffen!!!



Rotweiß ist die Mitte, hoffentlich geht das gut? Die Steuerfrau fährt hochkonzentriert, nimmt



noch einmal Maß und es scheint zu klappen. Die Brücke ist zweiteilig. Zunächst die Bahnbrücke,



danach die breitere Autobahnbrücke. Beide sind zusammen so breit, dass es zu heftigen Winddrehern oder Windlöchern kommen kann. Besonders bei wenig Wind (und evtl. Strom) musst du die Steuerfähigkeit behalten.



Dann ist es geschafft, super gefahren, Alexandra und neuer Kurs auf das Rudkøbing Løb. Südlich der Brücke holen wir Groß und Genua dicht auf Amwindkurs. Es läuft hervorragend und Bettinas Rekord (9,2 knts.) kommt in Schlagdistanz – wir haben weniger Welle als gestern und Michael ist ja so ehrgeizig.



Um 1230 passieren wir Lundeborg, Wind & Speed legen langsam zu, wir segeln auf der Windkante. Kann doch nicht sein, das war doch anders versprochen? Northwest 4, etwas abnehmend, vorübergehend westdrehend!



Zum Glück haben wir in der Landabdeckung keine Welle und der Wind sorgt für stärkeren Ruderdruck. Ein erstes Sonnenschüßchen ignorieren wir noch, auch das Zweite, dann reffen

wir die Genua. Die Yacht ist wieder steuerbar. Wir machen weiterhin mehr als 7 Knoten Fahrt über Grund. Noch ein Sonnenschüsschen und nun geht auch das Groß ins erste Reff. Der Wind ist bei 6 Bft. angekommen. Nachdem wir die Svendborgsundtonne passiert haben kommt ein wenig Welle dazu. Spritzwasser weht übers Vorschiff.



Endlich kommen Siloh und Brücke von Rudkøbing in Sicht (oben), noch eine Stunde. Leider müssen wir im Rudkøbing Løb den Jockel zu Hilfe nehmen, der Wind weht jetzt mit satten 6 Bft. einfach zu stark von vorn.



Vor dem alten Hafen nehmen wir das Groß runter und wie von Zauberhand ist sogar eine passende Box frei. Um 1430 sind wir nach 36 sm (Gesamt 120), mit einem Schnitt von 6,86 knts., fest in Rudkøbing. Viel falsch haben wir nicht gemacht. Der Automat kassiert 200 DKK (umgerechnet 26,87 €). Wasser, Strom, WLAN & Duschen alles drin.



Der „Sonnenschüsschenritt“ liegt achteraus, ab ins [Vaffelhuset](#), die kennen uns!



Die deutsch sprechende Chefin vom [Vaffelhuset](#) weiß Bescheid. 80 % der Crew waren vor zwei Jahren hier, der Skipper kommt 3 x im Jahr. So muss das!



Ich bin so froh, dass eigentlich alle an Rudkøbing vorbeifahren. Die Stadt hat überhaupt keinen



Charme. Siloh und Kiosk am Hafen wurden mehrfach in deutschen Krimis verfilmt, da klebt



Blut dran. Die Straßen langweilig und leer, nur Fahrräder & die Windmühle macht keinen Wind.



Wer trotzdem hierher kommt, findet hafennah hervorragende Einkaufsmöglichkeiten und eine lebendige Kleinstadt. Zurück an Bord ist das Essen fertig. Alex & Micha servieren leckeres Curry mit Süßkartoffeln, Karotten, Kicherebsen, Ingwer und Reis. Der Service erreicht täglich ein höheres Niveau, da blickste nicht mehr durch. Ein richtiges Sterneessen.



### Mittwoch, 23. Juni (dän. Mittsommer): Rudkøbing – Bagenkop

Mit jeder Crew ist es anders. Gestern hat die Frühstückskultur den Tiefpunkt erreicht. Jede/r für sich und nix auf der Back. Logisch, wenn jede/r an sich denkt, ist an alle gedacht. Die Eine war bereits mit ihrem Teller fertig, der Nächste will gar nichts, nur irgendeinen Powerdrink. Keine gute Stimmung, doch das kommt wohl in den besten Crews vor ...

... so war es gestern. Heute endlich eine ausgeschlafene Crew. Wir frühstücken gemeinsam, (natürlich jede/r ihres/seins), so ist das mit einer veganen Ökofraktion und einem aus der Zeit gefallenen Skipper. Nach dem Frühstück dreht die Crew noch eine Runde downtown und um 1030 legt Micha, mit einer Hand inner Tasche ab. Geht doch!

**Belte und Sund:** Nordwest um 3, vorübergehend schwachwindig, See 0,5 Meter.

Der Wind ist so mäßig, dass wir sein Angebot ausschlagen, die 9 sm bis Marstal weht er leise von vorn. Einige andere Yachten segeln im Schneckentempo oder die Maschine läuft mit.



Behutsam schaut die Sonne zwischen den Wolken nur auf uns, wenn das so bleibt ...



... bleibt es nicht! Kurz vor dem Nordkardinal an der Fahrrinne nach Marstal setzen die Mädels das Groß – oben links. Wir passieren das erste vorbereitete St. Hans Feuer mit der Hexe drauf



in Marstal (roter Kreis). Vorbei an der Hafeneinfahrt (oben) und weiter im Schneckentempo durch die Rinne. Leichte Strömung schiebt uns vorwind durch die Rinne. Der Rudergänger verzweifelt, wir lassen die Maschine auf Standby mitlaufen. Nach dem Fahrwasser Maschine aus, weiter zum Ristinge Klint.





Oben Marstal im Kielwasser und vielleicht erwischen wir den berühmten Lindwurm doch



noch? Auf das Ristinge Klint hat er vor vielen, vielen Jahren (im Kreis auf dem Foto unten) in höchster Not mit seinem riesigen Schwanz diese Kerbe geschlagen.



Vom Lindwurm keine Spur. Wir kommen gut und sicher am Ristinge Klint vorbei. Die alte Fischerkirche zeigt uns den Kurs nach Bagenkop. Und jetzt geht es schnell. Um 1400 sind wir nach 17 sm (Gesamt 137) da fest, wo das WLAN-Netz am besten ist.



Was ist mit dem St. Hans-Feuer? Wir entdecken es 100 m vom Boot entfernt, da sind wir auf



unserem „Parkplatz“ gut aufgestellt. Der Skipper macht sich zuerst mit der leeren Gasflasche

auf den Weg zum Dagli Brugsen. Die 3 kg Camping Gazflasche kostet hier 160 DKK (= 21,50 €). Bei Baltic Kölln in Heiligenhafen biste mit 37 € !!! dabei, mault der Sparfuchs.



Die Crew verlustiert sich an Land und schickt aus allen Himmelsrichtungen ihre Tätigkeitsnach-



weise. Auch mal schön, sonst gibt's immer nur alte Häuser & Schiffe.



Während die Crew noch unterwegs ist, versammeln sich bereits Einheimische und Touristen am St. Hans Feuer. Aber was geht hier eigentlich ab? Sankt Hans Aften oder auch Sankthans



ist das dänische Mittsommersfest. Als Relikt aus heidnischer Zeit, in der der längste Tag des Jahres – sommersolhverv – gefeiert wurde und mit besonderen Mythen, Ritualen und allerlei Volksglauben verknüpft war, wurde Sankt Hans von christlichen Missionaren umgedeutet und „christianisiert“ - das Geschäftsmodell der Kirche seit 2.000 Jahren. Sankt Hans ist der dänische Name des Heiligen Johannes des Täufer, dessen Geburt auf den 24. Juni fiel (laut Bibel sechs

Monate vor Jesus). Dieser Tag wird deshalb Johannestag oder auch Johanni, dänisch Sankt Hans Dag, genannt.

Früher glaubte man, dass die Mittsommernacht mit magischen Naturkräften erfüllt war – in dieser Nacht wurden magische Kräuter gepflückt oder heilige Quellen aufgesucht, da man in dieser Nacht die stärkste Heilkraft des Quellwassers vermutete. Auch heilige Bäume, die mit geflochtenen Blumenkränzen geschmückt wurden, sind nachgewiesen. Das Feuer soll symbolisch die bösen Kräfte fernhalten.

Etwa um 1900 tauchte in Dänemark die Strohhexe in den Sankt Hans Feuern auf, ein Brauch, der aus Deutschland nach Dänemark übergeschwappt war. Damit wurde aus dem St. Hans Feuer nichts anderes als ein Scheiterhaufen. An diesem Abend werden die Hexen mitsamt ihrer Besen zum Bloksbjerg, also auf den Brocken geschickt - Grüße der besonderen Art vom nördlichen Nachbarn. Der Skipper als Harzanrainer ist darüber nicht amused, „... die sind ihre bösen Geister los und wir haben die an der Hacke, vielen Dank auch!“



Feierlicher Höhepunkt des Abends ist die so genannte Båltale (oben), die "Feuerrede": Beschwor die "Feuerrede" einst die Kraft der Flammen gegen das Böse, nutzen die Festredner von heute die Gelegenheit, um in ironischer Form große oder kleine – nicht selten politische –



Themen aufs Korn zu nehmen. Außerdem wird zum Johannisfeuer, dem „bål“, überall im Land das Lied des dänischen Dichters Holger Drachmann von 1885 gesungen: „Wir lieben unser Land, jedoch am meisten zu Mittsommer.“ Auswendig singt das kein Däne, freundlicherweise



werden vorher Kopien verteilt. Während die letzten Zeilen gesungen werden wird das Feuer entzündet. Während die Hexe verbrennt und auf ihre letzte Reise geht, überraschend kein



großer Jubel hier in Bagenkop. Irgendwie eine nüchterne Veranstaltung, wie in den Jahren zuvor in Faaborg, Ærøskøbing oder Troense. St. Häns (dän.) ist eher ein Fest unter Freunden, der Familien oder im Verein, keine öffentliche Veranstaltung wie hier. Und ganz wichtig, mit St. Häns beginnen in Dänemark die Sommerferien.

Pünktlich zum Länderspiel gegen Ungarn ist der St. Hans Aften Geschichte. Wie schade, dass die Mannschaft nicht an die Spielfreude aus dem Portugalspiel anknüpfen konnte. Das 2 : 2 gegen Ungarn wird denn auch zur zweiten ernüchternden Veranstaltung des Abends. Angriff und Abwehr haben sich nicht mit Ruhm bekleckert und retten „uns“ dennoch ins Achtelfinale. Die Ungarn haben der deutschen Mannschaft klare Grenzen aufgezeigt, rechtzeitig?

### **Donnerstag, 24. Juni: Bagenkop - Heiligenhafen**

Schon wieder vergessenes Duschgel hier, Shampoo da. Daraus entwickelt sich beim Frühstück DIE Geschäftsidee. Wir sammeln (für den Skipper) vergessenes Duschgel, Shampoo, etc. Nach jedem Anlegen in einem neuen Hafen kommt ein Klebchen in die Duschen:

Duschgel vergessen? Glemt shower gel? Quick service, call 123456 "Kalami Star"

Liebe Grüße an Otto, den wir gestern beinahe kurz vor Marstal mit seiner wunderbaren „Charisma“ getroffen hätten und wieder mal an Christian, der für das Wochenende unterschiedliche Windprognosen zwischen Windy und Windfinder entdeckt hat. Hexe möchte man nicht sein, schreibt er zu den St. Hans-Fotos.

Noch was: Der mir unbekannte Liegeplatznachbar meint, „... woher kenne ich dich nur?“ Nach einer Weile die Erleuchtung, „... ich hab' deine Filme bei Youtube gesehen. Im Winter bin ich immer wieder mit Dir unterwegs.“ Kannst du auch, klick auf meinen [Youtubekanal ...](#)

Um 1000 legen wir ab, die Segel bleiben drin, das Seewetter:

**Westliche Ostsee:** Nordwestliche Winde 2 bis 3, etwas zunehmend, See 0,5 Meter



Um 1025 haben wir Keldsnor querab. Es ist diesig, die Sicht zwei, drei Meilen. Mit unserem Motorboot quälen sich weitere „Segelyachten“ gen Heiligenhafen. An Bord ist es warm, das



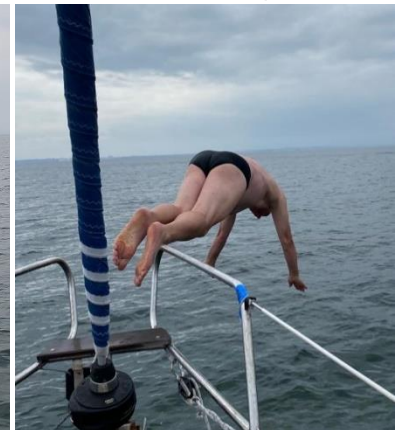
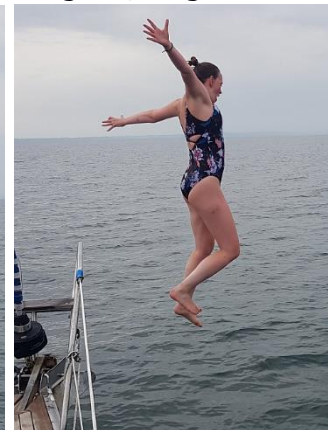
bisschen Wind und die Fahrt heben sich auf, still ruht die Westliche Ostsee. Die Sonne weiß nicht, was se will und die Crew räkelt sich an Deck. Um 1200 passieren wir die KO4. Durchs



Fernglas kommen so langsam Fehmarn und die Küste auf. Der Schleier lichtet sich und plötzlich



auf dem Flügger Sand: Frau über Bord! Logisch, da gibt's kein Halten mehr. Na klar, Maschine



aus und natürlich bleibt eine/r an Bord. Was für ein Vergnügen kurz vor dem Ende der letzten Reise. Wer keinen Sommer hat, sorgt selbst für Badewetter.





Bei knapp 17° quietschen wir vor Vergnügen. Ein paar Schweinswale werden in 150 m gesichtet. Die lachen sich ne Flosse, aber wen interessiert das. Die warme Dusche danach wünscht sich jeder, haben wir. Dann Mittagspause mit Aufgewärmtem von Gestern, danach Cappuccino, besser geht's nicht. Maschine an, um 1500 passieren wir Heiligenhafen Ost, weiter zur Tanke, Leinen und Fender sind vorbereitet und dann ist die Bunkerstation wegen Krankheit geschlossen. Ich frage beim Hafenmeister nach, geht keiner ans Telefon.

Also gleich weiter an Steg 12/50 und dann sind wir um 1525 nach 27 sm (Gesamt 164) wieder fest in Heiligenhafen. Am nächsten Tag fahren wir noch einmal zur Tanke und bunkern 28 Liter. Sind doch nicht so viel motort.

Wenn Dir das Logbuch Spaß gemacht hat, freue ich mich über Deine Kommentare, Hinweise oder einfach nur über eine Rückmeldung. Ein Dankeschön an alle, die sich aktiv beteiligt haben und besonders an meine Crew for Sailing with [www.ralfuka.de](http://www.ralfuka.de) und für die wunderbaren Fotos. Wer selbst einmal mitsegeln will, weiß, wie man mich findet.

So, weißte Bescheid. Gesundheit,  
Fairwinds & lieben Gruß

*Ralf*

